

Fragebogen Heimkinder über Verabreichung von Medikamenten
 (die Informationen werden vertraulich behandelt, die Bögen anonymisiert)

Name: _____ Vorname: _____

Geburtsname: _____

Geburtsdatum: _____

Anschrift: _____

Telefon: _____ e-mail Adresse: _____

Von wann bis wann waren Sie in welchem Heim?

| Heim | von | bis |
|------|-----|-----|
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |

Falls der Platz nicht ausreicht bitte auf einem weiteren Blatt fortsetzen.

Haben Sie im Heim Medikamente bekommen? ja nein

Wenn ja, wissen Sie welche, wann und in welcher Dosierung?
 (Sie können auch die Ziffern eintragen, die in der Tabelle weiter unten den
 Medikamenten zugeordnet ist.)

| Medikament | Dosierung | von | bis |
|------------|-----------|-----|-----|
| | | | |
| | | | |
| | | | |
| | | | |

Falls der Platz nicht reicht, bitte auf einem weiteren Blatt fortsetzen.

Verordnender Arzt: _____

Gab es die Zustimmung eines Erziehungsberechtigten oder Vormunds?

ja nein weiß ich nicht

Wissen Sie, wie viel Sie zur Zeit der Verabreichung der Medikamente ungefähr gewogen haben? _____ kg

Wie wirkten die Medikamente? Gab es z.B. Müdigkeit, Übelkeit usw.? Bitte für jedes Medikament einzeln aufführen. (Eine Auflistung der üblichen Nebenwirkungen bei den in Heimen häufig eingesetzten Neuroleptika befindet sich weiter unten.)

| Medikament | Wirkungen |
|------------|-----------|
| | |
| | |
| | |
| | |
| | |

Hat man Ihnen Medikamente verabreicht und Ihnen z.B. gesagt, es seien Bonbons oder hat man Ihnen vielleicht Tropfen in Getränke gemischt? Wie alt waren Sie zu dem Zeitpunkt?

Hat man Ihnen auch Spritzen verabreicht? ja nein

Falls ja, wissen Sie, was es für Spritzen waren? Welche Wirkungen hatten sie?

Wurden bei Ihnen Lumbalpunktionen (Absaugen von Hirn-/Rückenmarksflüssigkeit aus der Wirbelsäule) durchgeführt?

ja nein falls ja, wann? _____
Wie hieß der Arzt, der das durchführte? _____

Haben Sie Unterlagen zur Verabreichung der Medikamente, z.B. in Ihrer Heimakte?

ja nein

Wenn ja, bitte unbedingt als Kopie oder per mail beifügen.

Bitte senden Sie den ausgefüllten Fragebogen, auch wenn Sie nicht alle Fragen beantworten können, an:

Sylvia Wagner
Inrather Straße 478
47803 Krefeld

oder: sylvia-apo@freenet. de

Sie können den Fragebogen auch ohne Angabe Ihrer Anschrift, also anonym senden.

Außerdem können Sie den Fragebogen vor dem Ausfüllen kopieren und an andere Heimkinder, die Sie kennen, weitergeben. So können möglichst viele ihn beantworten.

Die wichtigsten in Heimen eingesetzten Medikamente

Vielleicht wissen Sie die Namen der Medikamente nicht mehr so genau.

Deshalb haben wir hier eine Liste von Medikamenten zusammengestellt, die häufig in den Heimen verabreicht wurden.

Möglicherweise erkennen Sie auf diese Weise ein Medikament wieder. In den Klammern ist der Name des Wirkstoffs angegeben.

1. Truxal (Chlorprothixen)
2. Protactyl (Promazin)
3. Melleril (Thioridazin)
4. Melleretten (Thioridazin)
5. Dominal (Prothipendyl)
6. Effortil (Etilefrin)
7. Valium (Diazepam)
8. Praxiten (Oxazepam)
9. Praxiten forte (Oxazepam)
10. Novadral (Norfenefrin)
11. Esucos (Dixyrazin)
12. Haldol (Haloperidol)
13. Serpasil (Reserpin)
14. Akineton (Biperiden)
15. Dipiperon (Pipamperon)
16. Neurocil (Levomepromazin)

Nebenwirkungen der Neuroleptika

In den Heimen wurden zur „Ruhigstellung“ Neuroleptika als Tabletten, „Bonbons“, Tropfen, Spritzen verabreicht. Zum Teil wurden Medikamente auch in das Essen oder in Getränke gemischt.

Neuroleptika haben üblicherweise folgende Nebenwirkungen:

1. Parkinsonoid, eine Versteifung und Verlangsamung aller Bewegungsabläufe. Gegenmedikament: Akineton.
2. Frühdyskinesien, unwillkürliche Bewegungen mit Zungen-, Schlund- und Blickkrämpfen, Bewegungsstörungen der Gesichtsmuskulatur, Verkrampfungen der Kiefermuskulatur und andere Störungen des Bewegungsablaufes. Gegenmedikament: Akineton intravenös (als Spritze)
3. Akathesie, eine Bewegungsunruhe, bei der Patienten kaum wenige Minuten ruhig sitzen können. Gegenmedikament: Akineton
4. Spätdyskinesien, Bewegungsabläufe, am häufigsten in Mundbewegungen, die meist erst nach Jahren auftreten. Sie sind die Folge längerer und hoch dosierter Neuroleptikabehandlung.
5. Vegetative Störungen, Blutdrucksenkung, Mundtrockenheit, manchmal vermehrter Speichelfluss.